

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
1. Art. übermäßiglich
im Bezirk Nagold und
Hochstettensweiler
Bl. 1.25
außerhalb Bl. 1.35.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet übermäßiglich
60 Blg.



Preisproben
Nr. 11.

Angewandte
bei einmaliger Ein-
zahlung 10 Blg. die
einmalige Heile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Blg.
die Textstelle.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 171.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 25. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Württembergischer Landtag.

Erste Kammer.

Stuttgart, 24. Juli.

Das hohe Haus konnte auch in der heutigen Sitzung, trotz der gewandten Geschäftsleitung des Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein, das auf der Tagesordnung vorgeschriebene Pensum nicht erledigen. Aber endlich ist doch die Besoldungsvorlage mit den verschiedenen Anhängeln in völliger Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer verabschiedet worden. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer (Lehrerbefoldungsgesetz) wünschte Staatsrat von Kern in Art. 7 bezüglich der Einreichung der Beschwerde gegen die vom Oberschulrat festzusetzende Mietzinsentschädigung einen Zusatz, wonach die Entscheidung des Ministeriums nur mit der Rechtsbeschwerde beim Verwaltungsgerichtshof angefochten werden kann. Nachdem Präsident von Habermaas sich in zustimmendem Sinn geäußert hatte, reichte Staatsrat von Kern einen diesbezüglichen Antrag ein, der vom Kultminister von Fleischhauer lebhaft bekämpft wurde. Der Minister meinte, daß diesem untergeordneten Punkte eine Bedeutung beigemessen werde, die der Frage in keiner Weise zutomme. Aus politischen Gründen bitte er dringend, von einer Abänderung des Beschlusses des anderen Hauses abzusehen, da mit der Annahme des neuen Antrages ein Differenzpunkt gegenüber dem anderen Hause geschaffen werde. Nachdem sich auch noch Staatsrat von Buhl aus rechtlichen und Zweckmäßigkeitsgründen gegen den Antrag des Staatsrats von Kern ausgesprochen hatte, wurde dieser mit großer Mehrheit abgelehnt. Die mit der Besoldungsvorlage im Zusammenhang stehenden Nachträge zum Hauptfinanzetat wurden ebenfalls genehmigt. Zustimmung fanden sodann die Grundsätze für die Gehaltsvorrückung nach Dienstaltersstufen, während die Erste Kammer entgegen dem Beschluß des anderen Hauses sich für das Tragen von Uniformen seitens der Beamten bei feierlichen Gelegenheiten aussprach. Darauf wurde die ganze Besoldungsvorlage einstimmig angenommen. Morgen nachmittag: Fortsetzung der Etatsberatung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. Juli.

* Die erste Ferienkolonie ist gestern von Stuttgart hier eingetroffen, um bei Gebr. Schmieke in der Kropfmühle Aufenthalt zu nehmen.

* Stenographie-Kurs. Am hiesigen Plage ist wieder, nach einiger Pause, ein Stenographie-Kurs beabsichtigt und zwar nach System Gabelsberger. Der staatl. geprüfte Lehrer für Stenographie Albert Knecht wird den Kurs geben. Wie wir hören, wird der hier noch bestehende Stenographenverein die Kursteilnehmer, event. durch Behrmitteilfeiheit, unterstützen. Diese günstige Gelegenheit, die bewährte und verbreitetste Stenographie System Gabelsberger zu erlernen, sollte kein Interessent veräußern. Anmeldungen (von Damen und Herren) nimmt fortgesetzt die Redaktion dieses Blattes entgegen.

* Grömbach, 24. Juli. (Korr.) Ganz hervorragende Erfolge erzielten die Hunde des Zwingers „Schwabach“ auf der Ausstellung des badischen kynologischen Verbandes in Bruchsal. Sechs 1. und einen 2. Preis wurden den edlen Spaniels des Herrn Koller verliehen.

* Calw, 23. Juli. Die große Hitze dieser Tage scheint einem Inzessen der hies. Wanderarbeitsstätte ganz bedeutend zugehört zu haben, jedenfalls verschaffte er sich auf etwas eigentümliche Art und Weise Lust. Er warf sämtliche Fenster des Lokals, das ganze Mobiliar zum großen Gaudium des Publikums auf den Marktplatz herunter. Bis die Polizei zum Einschreiten kam, hatte er das Zimmer so ziemlich ausgeräumt. Geschlossen mußte er

ins Arrestlokal geführt werden; dorthin verbracht, geriff er seine sämtlichen Kleidungsstücke. C. B.

Salmbach, O. A. Neuenbürg, 24. Juli. Hier fand eine Versammlung von Gemeindevorstehern statt, die beschloß, einen Plan einer Eisenbahn von Pforzheim nach Büchenbronn-Engelsbrand-Grünbach-Salmbach-Langenbrand bis Schömberg ausarbeiten zu lassen.

Spaichingen, 24. Juli. Das 12. Gau- und Gersfest des württ. Schwarzwalddgauer-Sängerbundes, mit dem das Silberjubiläum des Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Paul Kaiser-Oberndorf als Vorsitzenden des württ. Schwarzwalddgauer-Sängerbundes und die Feier des 60jährigen Bestehens des Viederkranz Spaichingen verbunden war, nahm bei prächtigem Festwetter einen in allen Teilen schönen Verlauf. Zahlreiche auswärtige Vereine waren in Extrazügen herbeigekommen. Der Nagolder Viederkranz erhielt den ersten 2. Preis im höheren Volksgefang.

Tuttlingen, 24. Juli. (Unwetter.) Heute mittag kurz nach 11 Uhr zog ein heftiges Gewitter mit ziemlich anhaltendem Hagel über die Stadt. Hagelkörner in Größe von Taubeneiern verursachten an Feldfrüchten und namentlich an Gartengewächsen ganz bedeutenden Schaden. Hunderte von Fenstern an Gebäuden und namentlich an gärtnerischen Anlagen wurden zertrümmert.

Tuttlingen, 24. Juli. Als am Samstag abend der Holzfuhmann Braun in Wurmlingen aus einem Wagen, der auf einem toten Gleis stand, Holz auslud, stießen plötzlich andere Wagen eines rangierenden Zuges auf diesen auf, wodurch er in Bewegung kam und über das Töchterchen Brauns, das hinter dem Wagen spielte, hinwegging. Das Kind wurde mitten entzwei geschnitten.

Schramberg, 24. Juli. Die Fortschrittliche Volkspartei des Bezirks Schramberg nahm gestern nachmittag Gelegenheit, in Form eines Gartenfestes in der Brauerei Schraivogel den Kandidaten der Volkspartei für den 8. Reichstagswahlkreis, Landtagsabgeordneten Pleiching, den Wählern vorzustellen.

Urach, 24. Juli. Der ca. 20 Jahre alte Sohn des Buchbindermeisters Fische wollte gestern in den Kutschensellen einige photographische Aufnahmen machen. Er stürzte aber ab und wurde heute früh todt aufgefunden.

Stuttgart, 24. Juli. Dem waderen Dienstmädchen, das bei der Katastrophe am Ebnisee seiner Herrin, der Freiin v. Hügel todesmutig nachgesprungen ist, widmet heute in den Blättern Hauptmann v. Hügel einen herzlichen Nachruf. Herr v. Hügel, der in den schweren Stunden seiner niederschmetternden Schicksalsfügung einen Regimentskameraden für die Erledigung der vielen eiligen Geschäfte zur Seite hatte, war mit den Eltern des braven Mädchens um dessen würdige Beerdigung besorgt und sprach ihnen persönlich seine herzliche Anteilnahme und seine wie seiner Söhne dankbare und innige Anerkennung über den heldenhaften Opfertum ihrer Tochter aus. Auch die Allgemeinheit wird das Beispiel von heroischer Hingebung, das die junge Schwäbin gegeben hat, in lebender Erinnerung bewahren.

Stuttgart, 24. Juli. Der am 22. Juli nach Berlin, Bremen und Hamburg abgegangene Ferienonderzug ist von 443 Personen, die in der Nacht vom 22. auf 23. Juli nach Friedrichshafen abgegangenen beiden Ferienonderzügen sind im Ganzen von 1288 Personen benützt worden.

Stuttgart, 24. Juli. Heute früh 7 Uhr paßte Cde Archiv- und Olgastraße der Geometergehilfe Haag seine Geliebte, eine Fabrikarbeiterin, ab und fragte sie, ob sie das Verhältnis weiterführen wolle oder nicht. Als das Mädchen ihm eine verneinende Antwort gab, zog er einen Revolver aus der Tasche und gab auf sie einen Schuß ab, der jedoch hart an der Schläfe vorbeiging. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

Hemmingen, O. A. Leonberg, 24. Juli. Wie nunmehr festgestellt ist, haben drei spielende Kinder im Alter von 6 Jahren den Brand verursacht, dem die Oekonomiegebäude des Freiherrn v. Barnbüler'schen Gutes zum Opfer gefallen sind. Die Kinder hatten neben einem Strohhaufen ein Feuerle angemacht.

Wesigheim, 24. Juli. Beim Baden im Neckar erkrankte gestern nachm. vor den Augen seiner Kameraden der 17jährige Friedrich Stöhl von Böckgau. Sofort angestellte Wiederbelebungsvorjude waren erfolglos.

Dürrenz-Mühlader, 24. Juli. Als am 22. ds. Mts. 5 Monteur in der Enz badeten, erkrankte der Monteur Adolf Weiersmüller aus Wintertur.

Nordheim, 24. Juli. Gestern nachmittag stürzte der 23jährige Karl Hoffmann aus Brackenheim, als er einem Kinde ausweichen wollte, an der Bradenheimerstraße die Böschung hinab und blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen. Er schwebt in Lebensgefahr.

Stingen, 24. Juli. Dem bei J. P. Becker bediensteten Anecht Müller wurde der linke Untersfuß durch eine Nähmaschine bis auf den Knochen abgeschnitten.

Ulm, 24. Juli. Der Schreinermeisterverband für Württemberg und Hohenzollern hielt hier gestern seinen 5. Verbandstag ab. Schreinermeister Franz Stuttgart leitete die Verhandlungen, die mit der Bekanntgabe des Jahresberichts begannen. In dem Bericht wurde die Wichtigkeit weiterer Organisation betont und für die Wiederanstellung eines Verbandssekretärs eingetreten. Aus dem von Klumpp-Stuttgart vorgetragenen Kassenbericht ist zu entnehmen, daß 520 Meister dem Verbands angehören, während noch über 7000 ihm fern stehen. Zur Frage des Zusammenschlusses der Landesverbände von Württemberg, Bayern und Baden zu einem süddeutschen Verband, wofür namentlich die anwesenden Verbandsvorstände von Bayern und Baden eintraten, beschloß der Verbandstag einstimmig folgende Resolution: Der Verbandstag spricht seine Bereitwilligkeit aus, mit den Landesverbänden von Bayern u. Baden zwecks Gründung eines süddeutschen Verbandes in vorbereitende Verhandlungen einzutreten und beauftragt den Ausschuss mit der Ausführung dieses Beschlusses. — Es fanden dann die Neuwahlen statt. Zum Schluß wurden Mittel und Wege für die Entwicklung des Landesverbandes besprochen.

Ahlegg, 24. Juli. Am Samstag abend zwischen 7 und 8 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude der sog. Frohmühle, Gemeinde Sommerried, Feuer aus, das mit einer solchen Schnelligkeit um sich griff, daß sämtliches Mobiliar mit den ganzen Futtermitteln verbrannte.

Friedrichshafen, 24. Juli. Bei dem Festmahl, das Graf Zeppelin am Samstag abend, wie bereits gemeldet, den Offizieren des Ulanenregiments No. 19 in Ulm gab, stellte der König in seiner Ansprache den Grafen als wunderbares Vorbild eines jeden Soldaten vor, der durch zähes Festhalten und durch die Energie sein Ziel erreicht und die Wissenschaft davon überzeugt hat, daß er das Problem der Lenkbarkeit seiner Schiffe gelöst habe. Ihm, dem schwärmerisch verehrten Liebling des deutschen Volkes, auf welchen stolz zu sein wir Württemberger allen Grund haben, tief der König ein dreifaches Hurra zu und die Kapelle spielte den König-Karl-Marsch.

Vom Bodensee, 24. Juli. Bei der Regatta der Rennboote übertraunte Larssen-Daimler das Kasiboot „Möve“ im letzten Drittel des Bootes und zwar derart, daß das Rennboot zu einem Fenster hineinstieß und der Bug auf dem gegenüberliegenden Fenster wieder zum Vorschein kam. Es dauerte lange Zeit, um die beiden Boote wieder auseinander zu bringen, worauf die „Möve“ sofort verankert. Larssen hatte ein starkes Loch im Boden. Der Besitzer Gail des angerannten Schiffes rettete sich mit einem Satz auf Larssens Boot und kam so mit dem Schrecken davon. Das Boot wurde aufgefischt und in den Hafen geschleppt.



Die Fahrt des Luftschiffes „Schwaben“ nach Baden-Baden.

Friedrichshafen, 24. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute früh halb sechs Uhr bei schönstem Wetter zu seiner Fahrt nach Baden-Baden aufgestiegen und hat die Richtung nach Basel eingeschlagen, das es um 6.24 Uhr überflog. Die Führung hat Dr. Ekener.

Friedrichshafen, 24. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ hat seinen Weg über den Schwarzwald genommen und um 7.15 Uhr Sanft Georgen und um 7.45 Uhr Hausach passiert.

Baden-Baden, 24. Juli. Das Luftschiff Schwaben ist kurz vor neun Uhr über Baden-Baden eingetroffen, wo es vor der Landung eine zeitlang manövrierte. Um 9 Uhr 20 Minuten erfolgte die Landung.

Aus dem Reich.

Baden-Baden, 24. Juli. Die Stadtverordneten stimmten heute dem Antrage des Stadtrates auf Eröffnung einer Bergbahn auf den Merkur zu und bewilligte die Summe von M. 744000.

Berlin, 24. Juli. Es bestätigt sich, daß gestern die Mannschaften des Königin Elisabeth-Garde-Regiments, die dem Gottesdienst in der Luisenkirche zu Charlottenburg beiwohnten, diese verlassen haben, als der liberale Pastor Kraag über den Fall Jatho zu sprechen begann. Dem Vernehmen nach befindet sich die Angelegenheit in den Händen der höheren Militärbehörde.

Die Hitze.

Friedenstadt, 24. Juli. (Hitze.) Gestern vormittag 11 Uhr zeigte das Thermometer in der Sonne rund 50 Grad Celsius und im Schatten war das Maximum gestern 30.8 Grad.

Stuttgart, 24. Juli. Infolge der großen Hitze waren bei einem auf dem Bahnhof in Feuerbach eingetroffenen Schweinetransport 22 Stück verendet. — Bei einem auf dem Bahnhof Ludwigsburg eingetroffenen Transport von 91 Stück sind 35 verendet. Der Wagen war 36 Stunden unterwegs gewesen und während dieser Zeit hatten die Tiere kein Wasser erhalten, ein Umstand, dem in erster Linie ein Massensterben zuzuschreiben ist. Eine Verwendung des Fleisches als Nahrungsmittel war ausgeschlossen und es wurden sämtliche Kadaver der Kleemeisterei übergeben. — Von einem auf dem Gflinger Güterbahnhof in 4 Waggons untergebrachten Schweinetransport sind 112 Stück infolge der großen Hitze verendet.

Stuttgart, 24. Juli. Die Hitze ist in ständigem Steigen begriffen: Freitag 29, Samstag 32, Sonntag 35 Grad C. Höchsttemperatur. Dabei setzte der Hochstand der Temperatur jeweils schon bald am Tage ein und hielt bis in den späten Abend an. Am gestrigen Sonntag war den ganzen Tag über eine Gluthitze. Pflaster und Asphalt der Straßen und Gehwege, die Steinwände der Häuser strömten eine Wärme von sich wie ein Ofen. Kein Lüftchen regte sich und wer in seinen vier Wänden blieb, wo man es sich leicht machen konnte, hatte es schließlich noch am besten. Selbst im Stadtpark war um 9 Uhr abends noch kaum ein wenig Kühlung zu verspüren. Und doch weiß man an solch heißen Tagen es besonders zu schätzen, daß im Mittelpunkt der Stadt ein solcher Erholungsplatz zur Verfügung

steht. Auch die Nacht brachte keine erhebliche Abkühlung. Zwischen 3 und 4 Uhr morgens erhob sich auf kurze Zeit ein heftiger Wind, wohl die Fernwirkung eines Gewitters, das aus der Gegend bei Schmiden und Döffingen gemeldet wird, aber keinen erheblichen Niederschlag brachte. Die große Trockenheit macht sich in der Stadt nicht zuletzt auch an dem Geruch aus allen Kanälen und Dohlen unangenehm bemerkbar.

Karlsruhe, 24. Juli. Auf dem Marktplatz zeigte gestern nachmittag das Thermometer 50 Grad Celsius.

Heidelberg, 24. Juli. Infolge der abnormen Hitze sind bei Schweinetransporten aus Norddeutschland nach den Städten Heidelberg, Mannheim und Neustadt etwa 250 Schweine umgekommen.

Neustadt a. S., 24. Juli. In der Unterhaidt macht sich eine abnorme Hitze bemerkbar. Gestern herrschte eine Temperatur von 45 Grad Celsius. Die Feldfrüchte verdorren sämtlich, die Kartoffelernte wird zweifellos sehr gering ausfallen. Die Winzer und Landwirte können nur früh morgens und abends im Felde tätig sein.

Berlin, 24. Juli. Der gestrige Sonntag war der einzige seit Menschengedenken, der eine Hitze von 32 Grad Celsius im Schatten erreichte. In Berlin und Umgebung sind zahlreiche Personen von Hitzschlag betroffen worden. Einem Gewitter fielen mehrere Menschen zum Opfer.

Berlin, 24. Juli. Der gestrige Sonntag war der heißeste Tag seit Menschengedenken. Die Temperatur stieg wie übrigens auch in Stuttgart auf 32 Grad Celsius im Schatten. In Berlin und Umgebung wurden viele Personen vom Hitzschlag betroffen. Ein Flaschenbierkäufer aus Spandau fiel, vom Hitzschlag getroffen, vom Bode seines Wagens, wurde überfahren und war sofort tot. Einem am Nachmittag aufziehenden Gewitter fielen mehrere Personen zum Opfer. Im Freibad am Müggelsee schlug der Blitz in eine Gruppe von Badenden und traf ein zwanzigjähriges Mädchen, das auf der Stelle tot war. Ein Kaufmann und seine Frau wurden schwer verletzt. In der Wuhlheide traf der Blitz eine Fabrikarbeitsfrau und ihr fünfjähriges Töchterchen. Das Kind wurde getötet, die Frau tödlich gefährdet.

Cassel, 24. Juli. Infolge der kolossalen Hitze sind in Cassel und der nahen Umgegend fünf ernstere Hitzschläge bekannt geworden, von denen einer bei einem Soldaten in Bursfelde tödlich verlief. Die andern Erkrankten hofft man am Leben zu erhalten.

Mainz, 23. Juli. Die Decken mancher Schiffe sind so heiß, daß man auf ihnen ohne Pfanne ein Roastbeef oder einen Fisch braten könnte. Vielfach verbrennen sich die Gepäckträger und Auslader an ihnen die Finger.

Hagenburg, 23. Juli. Der Wassermangel infolge der anhaltenden Hitze macht sich im ganzen Westerwald auf das unangenehmste bemerkbar. Die Mehrzahl der Brunnen ist ausgetrocknet, sodas der Wasserbedarf den Bächen entnommen werden muß, deren Wassermenge so gering ist, wie seit Menschengedenken nicht.

Wien, 24. Juli. Infolge der seit einigen Tagen herrschenden Hitze sind hier mehrere Ohnmachts- und Todesfälle an Hitzschlag vorgekommen. Am gestrigen Sonntag sind acht Personen beim Baden in der Donau ertrunken.

Ausländisches.

Junosrud, 24. Juli. Der Lehrer Fritz Richter aus Leipzig ist bei einer Tour auf die Sulztalalpe über eine hohe Wand abgestürzt. Die Leiche ist bereits geborgen.

Wien, 24. Juli. Bei einer Feuersbrunst, die das Haus eines Tagelöhners einäscherte, sind dessen drei Kinder umgekommen und völlig verbrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet.

Budapest, 24. Juli. Durch eine Benzinexplosion in der Komwaldischen Dampffärberei und Färberei sind sieben Arbeiter schwer verletzt worden, darunter vier tödlich.

Teheran, 24. Juli. Infolge des Kriegszustandes wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Die Verhaftungen wurden von einem vom Radschah zusammengesetzten Komitee der öffentlichen Sicherheit vorgenommen, das anscheinend von der Regierung nicht abhängig ist. Die Stimmung in der Hauptstadt ist sehr erregt.

Newyork, 24. Juli. Die Rebellen in Haiti stehen 18 Meilen nördlich von Port-au-Prince, sie warten noch Verstärkungen ab, bevor sie die Hauptstadt angreifen werden. Der Oberkommandeur in Croix des Briquets, General Thomas, floh in die Kirche, wo er von den Rebellen gefunden wurde. Diese schnitten ihm den Kopf ab und plünderten die Kirche sowie die von französischen Nonnen geleitete Schule.

Marokko.

Berlin, 24. Juli. Als Beweis dafür, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich durch die heftige Sprache gewisser französischer Propagandane nicht gefährdet worden sind, sei mitgeteilt, daß der französische Botschafter Cambon heute wiederum eine längere Unterredung mit Staatssekretär v. Riberlen-Wächter gehabt hat.

Der Brand Stambuls.

Konstantinopel, 24. Juli. Im Zusammenhang mit der Brandkatastrophe wurde auf Veranlassung des Polizeiministers eine größere Anzahl turkischer Lastträger und Sofias verhaftet.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Feuersbrunst dauerte bis heute früh 5 Uhr. Das Christenviertel Blanga ist total eingeäschert worden; 10000 Häuser und Kaufläden sollen abgebrannt sein. Mehrere Moscheen und Schulen, auch eine Kirche sind verbrannt. Die Rechtsfakultät wurde gerettet. Die Mehrzahl der Objekte ist unversichert. Der Gesamtschaden wird auf eine Million Pfund geschätzt. Die Brandstätte macht den Eindruck eines Kilometer langen Trümmerhaufens. Die Feuerlöschabteilungen der fremden Stationäre beteiligten sich an der Rettungsaktion. Mehrere Feuerwehrlente und andere Personen wurden verletzt. Bisher wurde nicht festgestellt, ob Menschen umgekommen sind. Der Großwesir erschien an der Brandstätte. Der Sultan entsandte einen Kammerherrn dorthin. Es verlautet, daß Feuer entstand in einer Herberge durch die Unvorsichtigkeit eines Arabers bei der Zubereitung des Kaffees. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. — Von anderer Seite wird dagegen als erwiesen berichtet, daß es sich um planmäßige Brandstiftung handelt.

Lesesucht

Glaube nicht allzu schnell, nicht einem, nicht allen, nicht alles. Forche, vergleich's, erwäg's! Finde die Wahrheit heraus!

Haug.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

(Fortsetzung)

(Raubdruck verboten.)

Martha hatte wieder beim Besteigen des Wagens eine gewisse Beklemmung gespürt, doch zwang sie dieselbe gewaltsam nieder, da sie sich ihrer schämte.

Sie unterhielt sich mit Ritters Moog über die Malkunst. Sie erläuterte ihre Bilder und suchte deren Wert noch zu erhöhen in den Augen der angeblichen Kennerin, indem sie behauptete, daß alle Skizzen getreu nach der Natur gezeichnet wären. Unter diesen Gesprächen verfloß schnell eine gute Viertelstunde. Martha merkte gar nicht, daß ihre Begleiterin sich fast wenig am Gespräch beteiligte, sondern nachdenklich in die Polster des Wagens zurückgelehnt, still dasah; die Künstlerin war so in ihr Thema vertieft, daß sie ordentlich zusammenschreckte, als der Wagen plötzlich hielt. Auch die Frau Moog fuhr aus ihrem Sinnen auf.

„Wie, sollten wir schon an Ort und Stelle sein,“ murmelte sie erstaunt und bemühte sich, durch die Scheiben des Wagens das Dunkel draußen zu durchspähen.

In diesem Augenblick wurde der Schlag nach der Seite aufgerissen, wo Martha saß.

„India-Square,“ rief eine tiefe Stimme. Zugleich fühlte sich Martha an der Hand gefaßt und schnell aus dem Wagen gezogen.

„Mein Gott, was soll das,“ fragte sie bestürzt im Aussteigen den Rutscher, der immer noch den Reisfragen hochgeschlagen hatte, sodas er unkenntlich war.

Der Rutscher schlug eilig den Schlag wieder zu und verschloß ihn hastig. Dann rief er Martha zu, indem er schleunigst wieder auf seinen Sitz saß: „Sehen Sie sich um. Dort ist Walkers Laden. Ihre Begleiterin fährt ich allein nach dem India-Square.“

Mit diesen Worten schlug er auf das Pferd ein, das sich hoch aufschäumte und dann in rasendem Tempo davonstürmte. Martha sah flüchtig noch das Gesicht der Frau Moog, hörte ihr verzweifeltes, sorniges Rufen und ihr Klüppeln an der fest verschlossenen Wagentür, dann entschwand der Wagen ihren erstaunten Blicken.

Martha erschauerte im Schrecken über das eben Erlebte. Dann wandte sie sich um und erkannte wirklich den hell erleuchteten Laden Walkers. Bitternd eilte sie hin, öffnete die Türe und stürzte laut weinend zu ihrem väterlichen Beschützer, der in große Bücher vertieft, emsig arbeitend an seinem Schreibtisch saß.

Die bestürzte Maud eilte ihr nach und die Geschwister hörten mit wachsendem Erstaunen Marthas Bericht über ihre seltsamen Erlebnisse an.

„Wer mag die seltsame Frau gewesen sein, was wollte sie, und wer war wohl der Rutscher,“ fragte sie ratlos.

Martha wußte keine Antwort auf diese Fragen, auch Walker wußte schweigend die Schultern.

„Jetzt dürfen Sie aber nie mehr allein ausgehen, armes Kind,“ sagte die gute Maud und schloß Martha in mütterlicher Zärtlichkeit in ihre Arme. Dann führte sie das Mädchen ins Zimmer.

„Nennen Sie mir um und kommen Sie dann wieder herunter, wir haben mit dem Essen auf Sie gewartet. Wir hatten solche Unruhe um Sie, als Sie um fünf Uhr nicht wiederkamen, daß uns vor Sorge der Appetit verging. Jetzt ist es bald neun Uhr.“

Als Walker allein war, stützte er gedankenvoll seine Stirn in die Hand.

„Wer der Rutscher gewesen ist, hm, das glaube ich schon bestimmt zu wissen — was die seltsame Frau wollte, kann ich mir auch denken — aber wer sie war, ist mir ein Rätsel — vielleicht erfahre ich es morgen von dem rettenden Rutscher.“

Dann gab er seinem Gehilfen die Weisung, den Laden zu schließen.

Kurz nach neun Uhr saß er dann mit seiner Schwester und der Malerin beim Abendessen, das Maud neu bereitet hatte, da das Mittagessen, ihr nicht mehr gut genug dünkte.

Der Gegenstand des Tischgesprächs war selbstredend das seltsame Abenteuer Marthas. Maud konnte sich nicht genug tun in Vermutungen über die Personen, die bei dem Entführungsvorfall mitgewirkt hatten. Walker jedoch äußerte wohlweislich nichts über seine Befürchtungen und Vermutungen. Aber die Frau, die Marthas Bild gekauft, kam ihm verdächtig vor und er beschloß, gleich am andern Morgen den vermeintlichen Kutscher auszufragen.

Martha vertieft nur selten noch das Haus ihres Beschützers, und wenn es geschehen mußte, ging jedesmal Maud mit ihr. Aberhaupt war diese ihre zweite Mutter geworden, wie ihr Bruder in jeder Hinsicht väterlich für die Malerin sorgte. Sorgen und Kummer kannte Martha nicht mehr. Auch die alles lindernde Zeit ließ allgemach die Wunden immer mehr vernarben, die ihr der Tod der Eltern ins Herz gerissen.

Ein stilles, beiteres Glück breitete sich um Martha, die sich wie eine liebevolle Blume immer reicher entfaltete, geschützt durch die Hand eines glücklichen Gärtners, dem ihr Gedeihen am Herzen liegt.

Konstantinopel, 24. Juli. Seit dem furchtbaren Brande Pera im Jahre 1870 hat Konstantinopel nicht eine annähernd ähnliche Katastrophe zu beklagen. Unaufhaltsam wüthet das Element weiter; es ist unmöglich, eine genaue Beschreibung der betroffenen Stadtteile zu geben. Wenn irgendwo dem Feuer Einhalt getan ist, so bricht es mit doppelter Behemung an anderen Stellen aus. Gegenwärtig zieht sich nach dem zum Marmarameer abfallenden Viertel hin. Nach Mitternacht ersuchte der Minister des Innern die fremden Schiffe, ihre Mannschaften zum Rettungswert zu senden. Die Mannschaften des deutschen Stationärs „Voreley“, unter dem Kommando des Kapitäns von Gaudeder, sowie die italienischen waren die ersten zur Stelle und griffen im Stadtviertel Akserail mit wahrer Todesverachtung ein.

Mittheil.

Bei dem Mülheimer Eisenbahnungsglück war auch von einem Missionar Pfeifferer die Rede. Wie nun feststeht, war dieser bei dem Unglück nicht zugegen, sondern weist im fernem Missionsgebiet. Das Unglück traf Verwandte von ihm.

„**Wo du hingehst . . .**“ Eine heitere Begebenheit spielte sich dieser Tage in einem hinterpommerschen Dorfe ab. Die Braut hatte sich zur Trauung als Trauspruch den bekannten Text aus Ruth gewählt: „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen.“ Nachdem der Pastor seine Ansprache beendet und den Text erläutert hat, richtet er an das Brautpaar die Frage: „Und wo willst du hingehen?“ Da erhob sich der Bräutigam und sagt mit Nachdruck: „Vorläufig nach Berlin.“

§ **Kaufstädte ohne Verkäufer.** In den nördlichsten Theilen von Amerika, den Regionen der wertvollsten Pelztier, sind die Ansiedlungen sehr dünn gesät; die Pelztierjäger, die dort ihrem Berufe nachgehen, kommen oftmals monatelang an keine menschliche Ansiedlung. Damit nun die Jäger ihren Bedarf an Nahrungsmitteln und sonstigen Gebrauchsgegenständen decken können, haben die großen Gesellschaften, die mit den Pelzjägern Handel treiben, an verschiedenen Zusammenkunftsorten der Pelzjäger Warenhäuser im kleinen eingerichtet. Dort sind alle Gegenstände zu haben, die der Pelzjäger bei seinem ausreizenden Beruf braucht und ebenso auch alle notwendigen Nahrungs- und Genussmittel, wie Tabak, Spirituosen usw. Das Merkwürdige an diesen Kaufstädten aber ist, daß es in ihnen keine Verkäufer gibt. An jedem einzelnen Gegenstand ist der Preis verzeichnet; der Jäger legt den veranschlagten Preis hin — größere Gegenstände werden in Fellen bezahlt — und nimmt dafür den Gegenstand an sich. Es soll noch nie vorgekommen sein, daß ein derartiger Verkaufsstand etwa ausgeraubt oder nicht der richtige Preis hingelegt wurde. Von Zeit zu Zeit machen Angestellte der großen Handelsgesellschaften die Kunde, bringen auf ihren Schlitten neue Waren u. nehmen die für die „verkauften“ Waren entrichteten Werte mit. Diese sehr einfache Art des Tauschgeschäftes stellt den Pelzjägers jedenfalls das rühmliche Zeugnis größter Ehrlichkeit aus.

§ **Die Gnadenfrist der Schwiegermutter.** Der Richter Mc. Guire hat am Dienstag bei einer Sitzung des New Yorker Polizeigerichtes kurz entschlossen eine Entscheidung gefällt, die nur wenigen tätig-

keitsbedürftigen Schwiegermüttern Freude verursachen wird: Der Richter hat bestimmt, wieviel Tage eine Schwiegermutter höchstens im Hause ihrer verheirateten Kinder zu Besuch bleiben darf. Die Ursache dieses Urtheils bildete eine Klage der jungen, hübschen Mrs. May Cole, die die Mutter ihres Gatten beschuldigte, den häuslichen Frieden des sonst vollkommen glücklich lebenden jungen Ehepaars zu stören. Der Gatte der Klägerin saß während der Verhandlung im Hintergrund des Saales, aber das Gericht verzichtete von vornherein auf seine Zeugenaussage. „Sie kam aus Boston“, so sagte die junge Gattin, „und bemächtigte sich aller Haushaltungsangelegenheiten. Sie räumte mit unseren Lebensgewohnheiten auf und führte eine neue Hausordnung ein. Sie begründete das immer damit: „So machen wir das in Boston“, und sie behauptete, wir müßten alles genau so machen, wie sie es in Boston tut.“ Die Schwiegermutter sah mit nicht gerade strahlendem Gesichte auf der Anklagebank und lauschte dieser Aussage; sie mochte wohl hoffen, auch ihrerseits zu Worte zu kommen, denn Reden war nicht ihre schwache Seite, aber der Richter fragte sie nur lakonisch: „Wie lange sind Sie schon hier?“ „Zehn Tage.“ „Zehn Tage“ entschied der Richter kurzweg, „muß die Grenze für alle Schwiegermütterlichen Besuche bilden. Wenn Schwiegermütter auch eine mehr oder minder notwendige Einrichtung sind, so können sie doch Schaden anrichten, wenn sie es an der nötigen Diskretion und Zurückhaltung fehlen lassen. Es scheint, daß Schwiegermütter von Natur aus etwas vom Diktator an sich haben. Ihr besonderer Lebensinhalt ist, andere zu beherrschen und die Gefühle ihrer Schwiegertöchter zu verletzen. Die Schwiegermütter hätten einen besseren Ruf und würden höher geschätzt werden, wenn sie ihre Beziehungen zu den Familien ihrer Kinder auf Postkarten und Briefpapier beschränkten. Ich kann Ihnen nur den Rat geben, sich den ersten Zug zu nehmen und schleunigst nach Boston zurückzufahren.“ Die sieggewohnte Schwiegermutter war so verblüfft und kleinlaut geworden, daß sie vor Gericht sofortige Abreise gelobte, und strahlend und vergnügt verließ die junge Gattin am Arme ihres Mannes den Gerichtssaal.

Abschied. Der Kladderadatsch widmet dem scheidenden alten Fünfzigpennigstück folgenden Abschied:

Nun höret meine Abschiedsflagen!
Leb' wohl, du schöne Welt!
Wie war es doch in meinen Tagen
So wohl um mich bestellt!
Mir konnte Schlechtes nicht geschehen,
Ich war bei allen gern gesehen.
Nur schade, daß, wohin ich kam,
Ich meistens schleunigst Abschied nahm.

Kam ich allein, war ich willkommen
Wohl in der Zeiten Lauf.
Noch lieber ward ich aufgenommen,
Trat ich in Massen auf.
Selbst über Freuden muß man weinen,
Wenn sie in großer Zahl erscheinen.
Doch ich ward niemanden zu viel,
Ich wachte immer Lustgefühl.

Der Millionär und der Minister,
Der Graf, der kleine Cohn,
Der Bierstudent und der Philister,
Die Dirne, der Baron.

Elegante Toiletten, die sie mit echt künstlerischem Geschmac zu wählen verstand, erhöhten den Reiz ihrer Erscheinung. Aber trotzdem blieb sie das natürliche, einfache Mädchen, das sich seiner Reize gar nicht bewußt war. Sie schmückte sich eben mit der Güte jedes jungen Mädchens, das sich selbst im Spiegelbild gefallen will und nicht daran denkt, die Aufmerksamkeit anderer Menschen zu erregen. Ihr Zimmerchen war das reinste Schmuckkästchen, reinlich sauber und mit Geschick geordnet; wohin man blickte, überall erkannte man die waltende Hand der Künstlerin mit ihrem sinnigen, deutschen Geschmac.

IX.

Raud trat an einem der ersten Tage des Monats Mai zu Martha ins Zimmerchen.

„Mein Bruder läßt Sie bitten, einen Augenblick zu ihm ins Geschäftszimmer zu kommen,“ sagte sie mit freundlichem Säbeln.

„Liegt etwas Besonderes vor, Mütterchen, weil Sie so geheimnisvoll lächeln,“ fragte das junge Mädchen und sah mit ihren unschuldsvollen Augen Fräulein Walfer an.

„Ich weiß nicht, liebe Martha, was mein Bruder von Ihnen will, aber ich glaube, es handelt sich um geschäftliche Sachen.“

„Ach, so hat er vielleicht einen neuen Auftrag für mich erhalten. Da will ich aber sofort hinuntergeben!“

Koska, wie eine taufrische Blume, trat sie zu Walfer ins Zimmer.

„Sie haben mich rufen lassen, Herr Walfer.“

„Ja, mein liebes Fräulein. Es ist jetzt an der Zeit, daß wir unsere geschäftlichen Beziehungen einmal gründlich in Ordnung bringen. Schon seit über sechs Monaten sind Sie im Ungewissen darüber, was Ihr außerordentlicher Fleiß Ihnen eingebracht hat. Heute morgen habe ich das letzte Ihrer Bilder

verkauft, und ich halte es für meine Pflicht, einmal mit Ihnen abzurechnen.“

Martha erstarrte über und über.

„Herr Walfer,“ fragte sie schüchtern, „ist es denn wahr, wirklich wahr, daß meine Bilder zu so hohen Preisen verkauft werden, wie Sie mir unlängst einmal andeuteten?“

Dieser lachte hell auf.

„Die Frage ist geradezu köstlich! Haben Sie in der weiten Welt schon einmal einen Geschäftsmann gefunden, der seinem Lieferanten mehr bezahlt, wie er selbst bekommt? Nein, solche Wunder gibt es nicht, so lange Handel getrieben wird.“

„Ach, lieber Herr Walfer, schon so oft habe ich mir die herrlichen Bilder betrachtet, die in Ihrem Laden hängen. Wenn ich sie mit den meinen vergleiche, möchte ich es ein Wunder nennen, daß meine schlichten Aquarelle verkauft werden, während die viel wertvolleren Gemälde oft so lange auf einen Käufer warten müssen.“

„Das ist nun einmal in der Kunst so, liebes Fräulein. Sie sind augenblicklich Mode geworden, wie man zu sagen pflegt — Ihre Aquarelle werden gefragt und gern bezahlt; daß ich diese günstige Konjunktur in Ihrem Interesse ausnütze und die Preise dementsprechend stelle, ist doch selbstredend. Ein guter Geschäftsmann benützt eben jede Chance, die sich ihm bietet, denn auch ich habe ja meinen Vorteil dabei. Aber wozu diese nebensächlichen Erörterungen, wir wollen zur Hauptsache übergehen.“

Martha befand sich in peinlicher Verlegenheit. Diese geschäftliche Auseinandersetzung war ihr schrecklich. Deshalb machte sie noch einen Versuch, ihr zu entgehen, und lenkte das Gespräch auf ein anderes Thema. Walfer aber blieb bei seinem Entschlus, holte ein großes Geschäftsbuch herbei, blätterte eine Weile darin, und begann dann:

„Sie haben, seit ich Ihnen das letzte Bild gleich bar bezahlte, sechs Bilder geliefert. Davon sind zwei zu sechstausend

Der Leutnant und der Schornsteinfeger,
Ja selbst im Lunapark der Neget,
Kurz alle Damen, alle Herrn,
Die hatten mich zum Fressen gern.

Ich war so angenehm zu fassen,
So niedlich und so schlicht.
Ich brückte selbst in größern Massen,
Ach meinen Träger nicht.
Ich war so klein und so bescheiden,
Drum mochte mich ein jeder leiden,
Mein Leben war ein einziger Mai,
Und alles das ist nun vorbei.

Jetzt heißt es Abschied nehmen, wist es!
Vollendet ist mein Pfad.
Ich scheid' von der Welt, so ist es
Bestimmt im Bundesrat.
Ach Gott, ich denke dran mit Wehen,
Denn es war eine Lust zu leben!
Lebt wohl! Denkt noch an mich zurück
Das alte Fünfzigpennigstück. m. fr.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Juli. (Landesproduktendörse.) Die große Hitze, die seit einigen Tagen herrscht, in deren Folge die Ernte rascher heranreift, als ursprünglich angenommen wurde, hat auf den inländischen Schranken größere Zufuhren veranlaßt, als nach den seitherigen Wahrnehmungen angenommen werden konnte. Dieser Umstand hat einen kleinen Preisabdruck verursacht. Im Gegensatz hiezu meldet der gesamte Weltmarkt etwas höhere Preise, insbesondere auch für Futtergetreide. Wegen Wassermangel wurde die Neckarschiffahrt eingestellt, auch unsere Mühlen mußten ihre Betriebe aus gleichem Grund einschränken, wodurch eine Knappheit an Mehl zu konstatieren ist. Die heutige Börse war ziemlich gut besucht, jedoch bewegte sich der Verkehr in engen Grenzen.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saal netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Markt	Markt
Weizen Alta 22.50—22.75	Futtergerste russ. 15.50—16.—
Saxonska 22.50—22.75	Hafser württ. 18.25—19.25
Azima 22.50—22.75	Weizen Laplata 16.75—17.00
Laplata neu 22.50—22.75	„ Donau 16.50—16.75
Kernen nom. 21.00—21.50	Rohlraps 28.00—

Mehl mit Saal, Rassa mit 1 Prozent Skonto.

Zafelgries Ml. 32.50 bis 33.50
Mehl 0 „ 32.50 bis 33.50
„ 1 „ 31.50 bis 32.50
„ 2 „ 30.50 bis 31.50
„ 3 „ 29.— bis 30.—
„ 4 „ 25.50 bis 26.50

Kleie 9.75 bis Ml. 10.25 (ohne Saal netto Rassa.)

Konkurse.

Johann Brehm, Bauer in Unterfontheim, Orl. Gall. — Heinrich Häuffer, Inhaber einer Zigarrenfabrik in Bödingen. — Alois Söhler, Bäcker in Gebrazhofen. — Julie Klett, geb. Dorr, Witwe des Jakob Klett, Tagelöhners, Inhaberin eines Spezerei- und Kurzwarengeschäfts in Dülflingen.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 26. Juli: Ziemlich wolkig und schwül, einzelne Gewitter und Gewitterregen, keine ernstliche Abkühlung.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altenfeld.

Druck und Verlag der B. Kleber'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Altenfeld.

Pfund, zwei zu achthundert und zwei zu tausend Pfund verkauft worden, das macht zusammen viertausend und achthundert Pfund.“

„Aber das ist ja gar nicht möglich,“ staunte Martha.

„Wenn Sie meinen Worten nicht glauben, so überzeugen Sie sich bitte durch Einsicht in mein Kontobuch.“

„O, verzeihen Sie mir, Herr Walfer — eine solche hohe Summe — mir schwindelt der Kopf — ich weiß ja nicht, was ich spreche,“ sagte Martha, „ich kann es ja gar nicht fassen, daß ich ein solches Vermögen mein Eigen nennen darf.“

Das Mädchen brach in Tränen aus.

„Aber mein liebes Fräulein,“ sagte Walfer weich, lassen Sie sich doch.“

„O, Mutter, liebe Mutter,“ flüsterte Martha still, „Du bist mein guter Schutzgeist gewesen, Du hast mich aus lichten Höhen geleitet. Und auch Du, mein guter Vater, hast mich beschützt. Dein Geist weilt segnend bei mir, denn es sind ja eigentlich nur Deine Werke, die jetzt die Leute bewundern. Das Ausland ehrt den deutschen Künstler noch nach seinem Tode.“

„Herr Walfer,“ sagte sie dann, unter Tränen lächelnd, „so nehme ich denn mit innigem Dank mein Glück aus Ihrer Hand, so groß es für mich auch scheinen mag, so unfassbar. Es wäre undankbares Mißtrauen, wollte ich an Ihren Worten zweifeln. Ich bitte Sie, verwalten Sie denn mein Vermögen, die viertausendachthundert Pfund.“

„O nein, liebes Fräulein, ein so schlechter und uneigennütziger Geschäftsmann bin ich denn doch nicht. Ich nenne Ihnen nur die reine Einnahme. Ich habe aber auch eine Gegenrechnung.“

„Davon verstehe ich nichts, Herr Walfer.“

„Nun, und wo bleibt mein Verdienst?“

„Verzeihen Sie, daß ich dies im Übermaß der Freude und Überraschung ganz vergessen habe. Bitte, behalten Sie die Hälfte für sich.“ (Fortsetzung folgt.)

Handwerkskammer Reutlingen. Bekanntmachung.

Die K. Zentralfelle für Gewerbe und Handel hat durch Erlaß vom 14. Juli 1911 den
Handwerkskammersekretär **Sermann** in Reutlingen
zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen
im Handwerkskammerbezirk Reutlingen ernannt.
Reutlingen, den 24. Juli 1911.

Die Handwerkskammer:
K. Bollmar. K. Sermann.

Mohrhardt.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem so unerwartet raschen Hin-
scheiden unseres lieben Gatten, Vaters,
Sohnes und Bruders

Johannes Martin Kalmbach

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten
Ruhesätte, für die Blumenpenden, für den
Gesang des Herrn Lehrers mit seinen
Schülern, sowie den Kameraden des Ent-
schlafenen für den am Grabe niederge-
legten Kranz sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Provinz. Corinthen

schönste Frucht

in Zentner Säcken M. 29.— im Anbruch M. 30.—

Heilbronner Moststoff

in Pakets zu 50 Liter M. 2.—
100 3.—
150 4.—

Schrader's Mostsubstanzen

1 Flasche zu 150 Liter M. 3.20

Hermes-Corinthens-Saft

in Dosen zu 50 Liter M. 4.—
100 7.50

Dem Inhalt einer Dose

Hermes-Corinthens-Saft

werden 93 Liter lauwarmes Wasser zugegeben und
man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Verkaufs-Niederlage bei:

Chr. Burghard jr.

Bur Mostbereitung!

Bur Mostbereitung!

Brennabor

Vornehmste Marke
Hohe technische Vollendung
Feinliche Präzisionsarbeit
Unbegrenzte Haltbarkeit
Spieland leichter Lauf u. eleganter
Aussehen sind Hauptvorteile
und in dieser Marke vereinigt



Vert. Gebrüder Ackermann, Altensteig.

K. Forstamt Hoffstett Post Teinach. Nadelstammholz- Verkauf

— Submission. —

Am **Mittwoch, den 9. August**
vorm. 11 Uhr im Saal in Neuweiler
aus Staatswald Gut Aigenbach,
Rehmühle, Michelberg:

3818 Stück Langholz mit Fm:
822 I., 741 II., 609 III., 327
IV., 377 V., 152 VI., 131 Stück
Sägh. mit Fm. 58 I., 50 II.,
6 III. Klasse.

Die Submissionsbedingungen sind
in den Losverzeichnissen und Schwarz-
wälderlisten enthalten. Das Forstamt
versendet Losverzeichnisse und Offert-
formulare unentgeltlich, ganze (keine
Teile) Schwarzwälderlisten für Nicht-
abonnenten zu 6 Mark.

Altensteig.

Eine Partie größere und kleinere

Korbflaschen

hat im Auftrag billigst zu verkaufen
Karoline Luz
† Sparkassiers Tochter.

Altensteig.

Heute Zwiebelfuchen

nebst gutem Stoff
wozu freundlichst einladet
J. Schwarz, Bäcker und Wirt.

Altensteig.

Turnschuhe

und

Turnstiefel

empfehl billigt

Joh. Dürschnabel

Schuhgeschäft.

Ein schönes 3-jähriges

Rind

hat zu verkaufen.
Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Gut empfohlener, gewandter, ener-
gischer und kautionsfähiger

Beer

der sämtliche Orte des Oberamtes
besuchen will, mit jedermann zu ver-
kehren und Mitarbeiter zu gewinnen
vermag, findet sofort dauernden Ver-
dienst durch Uebernahme einer sehr
lohnenden Vertretung. Zeitkräftige
Unterstützung zugesichert. Arbeitsfeld
wird auf Wunsch erweitert. Bewerber,
die einen Hauptberuf suchen oder für
einen Nebenberuf über die nötige
freie Zeit verfügen, belieben sogleich
ausführliche Offerte unter **N. 3-
100** an die Exp. d. Bl. einzu-
reichen.

Kochbücher sind zu
haben
in der **W. Niefer'schen** Buch-
handlung 2. Lauf, Altensteig.

Bergebung von Bauarbeiten.

Forstwarthaus in Böfingen
C.-K. Nagold.

Die für die Instandsetzung des Forstwarthauses erforderliche
Mauerarbeit im Betrag von 1370 M.
wird hiemit zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.
Pläne, Ueberschlag und Bedingungen sind in der Zeit vom
26. Juli bis 3. August d. J.

auf dem Bureau des Bauwerkmeisters Marquardt in Altensteig,
Karlstraße 348, zur Einsichtnahme aufgelegt.

Auf diesem Bureau sind die Angebote, in Prozenten der Ueber-
schlagssumme ausgedrückt, spätestens bis

Donnerstag, den 3. August 1911, vormittags 11 Uhr

unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen, verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen.

Zur genannten Zeit findet dabeilbst die Öffnung der Angebote statt,
welcher die Bewerber anwohnen können.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Calw, den 24. Juli 1911.

K. Bezirksbauamt.

Altensteig.

Marie Walz

Johannes Waidelich

Verlobte

Juli 1911.

Spielberg-Zimmersfeld

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 27. Juli ds. J.

in das Gasthaus z. „Röhle“ in Spielberg

freundlichst einzuladen.

Johannes Hanselmann

Sohn des
Jakob Hanselmann
Gemeindepfleger in Spielberg.

Christine Bruder

Tochter des
Andreas Bruder, Schreiner-
meisters in Zimmersfeld.

Kirchgang um halb 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Suche zum sofortigen Eintritt

4-6 tüchtige Erdarbeiter

zum Löcher graben und Stangen stellen.

Elektrizitätswerk Altensteig

Baubureau der Maschinenfabrik Ehlingen.
Höfing.

Nagold.

Zwei zum erstenmal 12 Wochen
trüchtige starke



Mutterschweine

steht dem Verkauf aus
J. Brezing, Schmied.

Gestorbene.

Nagold: Rane Raier, geb. Hermann,
38 J.

Calw: August Sailer, 63 J.

Freudenstadt: Christoph Schneider,
Messerschmied, 52 J.

Kirchheim u. L.: Eduard Studel,
Pfarrer a. D., 78 J.

Balingen: P. Schöpfer, Kameralverw.

Zum Einmachen

empfehle

Waghäusler und Frankentaler Hutzucker, Cristallzucker, Sandraffinade

zu billigsten Konkurrenzpreisen

C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr.